

Schon nach wenigen Wochen brachte Schädler seine ersten Entwürfe. Sie übertrafen das, was von ihm erwartet worden war, bei Weitem. Die farbenfrohen, künstlerisch überzeugend komponierten Bilder, erweckten einen feierlichen, würdevollen Eindruck. Die Briefmarkenjury gab die Vorschläge ohne lange zu diskutieren zur weiteren Ausführung frei. Mit einiger Verzögerung erschienen diese Weihnachtsmarken im Jahr 1985. Sie erzielten einen seit Jahren nicht gekannten Publikumserfolg. Dieses erfreuliche Resultat gab den Auftakt zu vermehrter Zusammenarbeit zwischen Josef Schädler und dem Amt für Briefmarkengestaltung.

### Liechtensteiner Berge

Der nächste Gestaltungsauftrag beruhte auf einem Wunschthema, das mich als Bergfreund seit längerem beschäftigte. Die bekanntesten und imposantesten Berggipfel des Landes sollten im Rahmen einer grösseren Briefmarkenserie von mindestens 15 verschiedenen Sujets vorgestellt werden. Als versierter Kenner des Liechtensteiner Alpen- und Berggebiets fühlte Schädler sich vom Thema sehr angesprochen, zumal er zwischenzeitlich auch ein namhaftes Mitglied der Vereinigung der Schweizer Bergmaler geworden war.



Die Planung der umfangreichen Aufgabe nahm er unverzüglich an die Hand. Jedes Sujet wollte er vor Ort skizzieren und in groben Zügen womöglich in Form einer Aquarell-Skizze einfangen. Er bedingte sich die Sommermonate von zwei bis drei Jahren aus, um ohne saisonale Wetterbehinderungen zu den vorteilhaftesten Standorten gelangen und ohne Zeitdruck arbeiten zu können. Zudem wünschte er sich eine Spezialbewilligung der Landespolizei, um gesperrte Alpenstrassen mit dem Auto befahren zu dürfen. Beladen mit Proviant, Staffelei und Malerutensilien von ganz unten hinaufzusteigen, wäre doch ziemlich zeitraubend und beschwerlich gewesen. Die Polizei gab sich kulant und der Termin der Fertigstellung des umfangreichen Auftrags wurde grosszügig angesetzt. Josef Schädler arbeitete zügig und intensiv. Von allen Motiven schuf er weitgehend fertig ausgearbeitete Aquarelle, wollte diese vorerst aber nur als Studien verstanden wissen. Bei einem meiner öfteren Besuche in seinem Atelier fragte er mich nach meinem Lieblingsberg, den er vielleicht noch nicht gemalt habe. Das Schwarzhorn als eines meiner beliebten Gipfelziele war jedoch schon dabei, hingegen noch nicht die Garselliturm und der etwas beschwerlicher zugängliche, hoch über Planken einem Drohfinger gleich in die Lüfte ragende Bleikaturm. Schädler versicherte, auch diese zwei Motive bei nächster Gelegenheit zu Papier zu bringen.